

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatt“ Nr. 6550-55.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends außer Sonntags.

Bezugspreis für beide Ausgaben: RM 1.20 monatlich, RM 1.60 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangirung RM 4.60 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen auswärts. Belegblätter - Belegblätter nehmen außerdem entgegen. In Wiesbaden bei der Druckerei „Wiesbadener Tagblatt“ 19, sowie die Buchhändler in allen Teilen der Stadt; in Berlin: bei der Druckerei „Wiesbadener Tagblatt“ 19, sowie die Buchhändler in allen Teilen der Stadt; in Berlin: bei der Druckerei „Wiesbadener Tagblatt“ 19, sowie die Buchhändler in allen Teilen der Stadt.



Anzeigenpreis für die Zeile: 25 Btg für deutsche Anzeigen; 30 Btg für auswärtige Anzeigen; 1.50 Btg für deutsche Anzeigen; 2.50 Btg für auswärtige Anzeigen. - Bei wiederholter Aufnahme besonderer Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachlässe. - Anzeigenannahme: Für die Morgen-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Abend-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. - Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tafern und Wänden wird keine Gebühr erhoben.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin W. 37, An der Apostelkirche 7, L. Fernsprecher: Amt Lützow 6202 und 6203.

Donnerstag, 26. September 1918.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 449. • 66. Jahrgang.

## Die Verhandlungen im Hauptausfluß.

B. A. Berlin, 26. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jb.) Die Verhandlungen des Hauptausflußes des Reichstags wurden heute vor überfülltem Zuschauerraum fortgesetzt. Vorsitzender Oberer eröffnete die Sitzung pünktlich um 10 Uhr. Erschienen waren Reichskanzler Graf Hertling in Begleitung seines Unterstaatssekretärs v. Radowich, Vizelandtagspräsident v. Bahrer, die Staatssekretäre v. Pinke, v. Waldow und v. Stein, Graf Röhren, Vertreter des Kriegsministers, und des Reichsmarineamts, und viele andere höhere Regierungsbeamte. Auch die Reichstagsmitglieder waren sehr zahlreich zur Stelle. Präsident Freydenberg wohnte ebenfalls der Sitzung bei.

Erster Redner war der Zentrumsgabgeordnete Gröber, der folgendes ausführte:

Nach gelegentlichen Mißerfolgen darf man die Gesamtlage nicht beurteilen. Das sind Wechselfälle des Weltkriegs, die nicht ausbleiben. Unter Vertrauen zum Heer und zu seinen Führern ist unerschütterlich. Die Ausführungen des Generals v. Brüdern aber waren nicht ausreichend. Nötigenfalls müssen vertrauliche Ergänzungen gegeben werden, damit der Reichstag klar sehen kann. Die Widerstandskraft unserer Truppen hängt von der Kraft und Festigkeit der inneren Front mit ab. Die Rede des Herrn v. Bahrer war nicht eine gelegentliche Äußerung, sondern

### Das Aktionsprogramm der Regierung

... das in Übereinstimmung mit der Obersten Heeresleitung aufgestellt ist. Diese Übereinstimmung erreicht zu haben, ist unter allen Umständen ein Verdienst des Grafen Hertling. Das Zentrum ist bereit, auf den Boden dieses Aktionsprogramms zu treten. Das Zentrum verkennt nicht, daß viele Wünsche des Reichstags unerfüllt geblieben sind. Das Haupthindernis dafür war der Zwiespalt zwischen der Zivilregierung und den Auffassungen gewisser militärischer Stellen. Dadurch wurde auch Unklarheit im Innern geschaffen, und es wurde der Eindruck einer gewissen Unschärfe im Auslande hervorgerufen. Wenn auch heute noch untergeordnete Stellen das Gegenteil von dem tun, was die Absichten der Reichsleitung sind, so ist es höchste Zeit, diesen Widerspruch zu beseitigen. Sonst könnte es zu spät werden. Der Wille der Reichsregierung muß sich gegen alle Widerstände durchsetzen. Fehlt es hier an den notwendigen Mitteln, so müssen sie geschaffen werden.

### Die Abnützung in Finnland

ist eine innere finnische Angelegenheit und es darf kein Zweifel bestehen, daß Deutschland für den finnischen Thron irgend eine Sicherheit nicht übernehmen kann. Die Randvölker müssen ihr Selbstbestimmungsrecht auch wirklich ausüben können. Selbstverständlich wird der Weltfrieden nicht ohne Rücksicht auf den Ostfrieden bleiben, aber wir können die endgültige Entscheidung nicht einem Kropog der feindlichen Mächte überlassen. In ihrem eigenen Interesse haben sich die Randvölker Deutschlands genähert. Das dynastische Interesse darf niemals maßgebend sein. Die Personalunion ist erloschen. Sie liegt weder im Interesse Deutschlands noch in dem der Randvölker. Diese Frage scheidet also aus.

### Auch die Selbstverwaltung der Randvölker muß allen Schwierigkeiten zum Trotz gesichert sein.

Mit der Militärverwaltung muß Schluss gemacht werden, denn sie wird von den Völkern als Unterdrückung empfunden. Ein Eindruck, der vermieden werden muß. Vielmehr muß Zufriedenheit geschaffen werden. Dann werden alle Heversuche der Entente in jenen Gebieten scheitern. Jede überstürzte Art der Germanisierung ist vom Welt. Die Erlernung der deutschen Sprache darf keine aufgenötigte Pflicht sein. Unerbötlich war die Mahnung, den Vertretern jener Völker Besprechungen mit deutschen Reichstagsabgeordneten zu verbieten. Nur der Lösung der Polenfrage geht es nicht vorwärts. Es ist geradezu unglaublich, daß man noch zu keiner Entscheidung gekommen ist. Wie steht es mit der Behandlung der Polen in Deutschland? Die bisherige preussische Polenpolitik kann doch unmöglich fortgesetzt werden.

### Die Handhabung der Gesetze über den Belagerungsstand in Preußen

gibt Anlaß zu Beschwerden. Hier muß für Abhilfe gesorgt werden. Ein Erlaß des Kriegsministers vom 8. August d. J. bedeutet den Gipfel verkehrter Maßnahmen. Der Redner verliest den Erlaß, der sich gegen die Tätigkeit der Zentralstellen für Völkerrecht zugunsten des Verständigungsfriedens wendet und hinsichtlich der Versammlungen dieser Zentralstellen den Generalkommandos bestimmte Anweisungen gibt. Die Friedensentscheidung des Reichstags vom 19. Juli 1917 ist von der Reichsregierung übernommen und gutgeheißen worden. Jetzt geht der Kriegsminister in einem Erlaß gegen dieses Friedensprogramm von Regierung und Reichstag vor. Das kann der Reichstag nicht leicht nehmen, und der Erlaß, mit dem auch der Kanzler nicht einverstanden sein kann, muß zurückgezogen werden. Ungehört und lächerlich zugleich ist das Verbot von Versammlungen, in denen für das in der Regierungsvorlage enthaltene gleiche Wahlrecht geworden werden soll. Was ist das für eine Bewahrung in der Führung unserer Politik? Der gesamte Reichstag wird dem Reichskanzler unterstützen in dem Bestreben, solche lächerlichen Freiheiten zu beseitigen. Die notwendige Einbeziehung der äußeren und inneren Front erfordert ein solches Einschreiten.

Hg. Scheidemann: Der Reichskanzler hat keinen persönlichen Feind im Auge, aber die sachliche Gegnerschaft gegen seine Politik ist gewaltig gestiegen, und die Gegnerschaft der Sozialdemokratie ist auch rein sachlich. Der Reichskanzler hat nicht verstanden, zu hindern, was wir nicht wünschen, und darzutun, was wir verlangen. Das letzte Jahr war das

schwerste. Wir sind dem Ziel nicht näher gekommen. Der Rückschlag im Westen hat so schwer enttäuscht, weil man zu große Hoffnungen erweckt hatte, Hoffnungen, die viel zu weit gingen.

Die Gegner geben sich einer Selbsttäuschung hin, wenn sie glauben, Deutschland zerschmettern zu können.

Aber solche Selbsttäuschung wirkt kriegsverlängernd. Die geistigen Aufklärungen der Heeresverwaltung genügen nicht. Unsere Gegner haben in ähnlicher Lage anders gehandelt, sie verfahren viel offener. Der Krieg muß darauf eingestellt werden, und vor Zersplitterung zu bewahren. Nur ein Verteidigungskrieg ist die Kräfte aus, die wir brauchen. Das militärische Siegesideal ist nicht das unsere. Die Ostpolitik ist uns nicht verdaulich. Staatssekretär Solz kannte die Jussurverträge zum Brester Vertrag noch nicht. Vizelandtagspräsident v. Bahrer aber kannte sie. Dadurch entstand der Eindruck der Zweideutigkeit. Wir zersplittern unsere Kräfte im Osten und schwächen uns dadurch im Westen. Der Friedensvertrag von Brest-Litowsk ist ein schweres Hindernis für den Weltfrieden. Es bestehen allerlei Gerüchte über Pläne, unsere Linie im Osten vorzuschreiben. Geheern haben wir schon gehört, daß solche Pläne in der Regierung nicht bestehen.

Aber die Zusatzverträge und das Abnützung in Finnland bleiben schwere politische Fehler.

Der Prinz von Hessen ist Offizier, wer erlaubt ihm, seine Nationalität abzulegen, auf Abenteuer auszugehen und das Deutsche Reich festzulegen. Man lasse die Finger davon. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker muß restlos durchgeführt werden. Die Art, wie Staatssekretär v. Rühlmann gehen mußte, mußte verhängnisvoll wirken, weil sie beweist, daß die bürgerliche Regierung nicht regiert. Dieser Vorgang hat an der Front unendlich gewirkt. Rühlmanns Nachfolger wurde von den Alldeutschen stürmisch begrüßt, aber die Tatsachen haben sich als härter erwiesen, und es kam die rechnerische Friedensoffensive und die Friedensnote Österreich-Ungarns. Dadurch wurde der Eindruck eines Zwiespalts zwischen den Verbündeten hervorgerufen, an dem die Gegner nur einhaken. Ein merkwürdiger Paroxysmus zwischen diesen Vorgängen und dem Ultimatum Österreich-Ungarns an Serbien von 1914. Die Reichsregierung bekann sich zur Friedensentscheidung des Reichstags, der Kriegsminister aber gibt einen Erlaß heraus, der wie ein Faustschlag in das Gesicht der Reichsregierung wirken muß. Ähnlich steht es hinsichtlich der belgischen Frage. Auch innerpolitisch kümmern sich Militär und Polizei nicht um die Absichten der Regierung. Auch mir wurde in Essen verboten, über das Wahlrecht, also über eine Regierungsvorlage, zu sprechen.

### Die Eingriffe der Zensur sind unbegreiflich.

Was wird nicht alles verboten? Die Stimmung im Lande wird in geradezu tödlicher Weise verunstaltet. Wie wollen wir, was der Reichskanzler wünscht, die Stimmung im Lande verbessern, wenn sie das Militär verknüpft? Und wie werden diese Dinge auf die Stimmung an der Front. Unser Militär wird immer herrlicher, die Regierung aber immer schwächer. Fort mit allen Nebenregierungen bei den Alldeutschen ist ein arger Kagenjammer eingetreten, aber auch in weiten anderen denkenden Bürger- und Beamtenkreisen. Wir werden unser Verhalten zur Regierung darnach einrichten, ob die Regierung versieht. Ihre vernünftigen Absichten auch durchzusetzen. Die Ausführungen des Reichskanzlers über Belgien haben uns überrocht, nach allem, was wir über die Vorgänge dort wissen und was Erzberger in seinem Buch dargelegt hat. Darnach kann von einer belgischen Schuld gesprochen werden. Wer für den Völkerverbund eintritt, muß auch den Willen haben, solches Unrecht wieder gutzumachen. Das Militär hat schwere politische Fehler gemacht, und wir dürfen die Dinge nicht so weiter treiben lassen. Wer diese Fehler bekämpft, wird unsere Unterstützung finden.

General v. Brüdern: Der Erlaß des Kriegsministers richtet sich nicht gegen die Entscheidung des Reichstags vom 19. Juli. Dem Kriegsminister war vielmehr bekannt geworden, daß die Verammlung der Zentralstellen für Völkerrecht über den Rahmen jener Entscheidung hinausgehen wollte. Daher die Anweisung an die Generalkommandos. Die freigelegte ministerielle Verfügung hinsichtlich der Behandlung der Wahlrechtsfrage ist längst zurückgezogen. Hier hat ein Mißverständnis vorgelegen.

Hg. Hübner: Die Lage ist ernst, aber noch unserer Meinung liegt kein Grund vor, Meinmütig zu sein. Eine Reihe von Umständen hat die Stimmung herabgedrückt. Selbstverständlich müssen wir die Diktannote unterziehen. Wir hoffen, daß die militärische Lage sich auch wieder bessert. Rohstoffe sind vorhanden. Die Ernte ist besser und wir haben die Möglichkeit, durchzuhalten. Die politische Leitung muß aber alles tun, um die Kräfte im Innern zu stärken und muß alle Hemmnisse beseitigen, die trotz aller guten Absichten entstanden sind. Der Gedanke muß sich durchsetzen, daß wir einen reinen Verteidigungskrieg führen, aber dieser Gedanke ist getrübt worden nicht nur durch die Alldeutschen, sondern auch durch Stellen, die Recht besitzen. Ganz planmäßig ist dieser Gedanke in sein Gegenteil verkehrt und verdunkelt worden. Unsere Klage ist, daß der Reichskanzler sich diesen Treibereien gegenüber nicht hat durchsetzen können.

### Die preussische Wahlrechtsvorlage

wurde eingebracht, um mit dem Volk, nicht allein mit der privilegierten Klasse, zusammenarbeiten zu können. Nun muß die Regierung zeigen, daß es ihr auch ernst mit der Vorlage ist.

Die Völkerverbund unterliegen wir christlichen Herzen. Auf Hindenburg und Ludendorff setzen wir großes Vertrauen, aber sie sind hineingestellt in den politischen Zwiespalt. Die Oberste Heeresleitung tritt wiederholt eine andere Politik als die Reichsleitung. Mit Bezug auf die Vorgänge in Finnland und Kurland und auch in Ost-Lothringen bemerkte der Redner: Die politische Lage ist nicht so, daß die Dynastie sich darüber unterhalten könne, wie sie ihre eigene Hausmacht verwalte.

Hg. Stresemann (mail.): Das Zentrum erklärte, daß es sich auf den Boden des Regierungsprogramms, das Vizelandtagspräsident v. Bahrer in Stuttgart entwickelte, stellen will.

Dasselbe kann ich namens meiner Fraktion erklären. Es leiten uns dabei dieselben Gesichtspunkte wie im Herbst 1917.

## Zu dem Eintritt der Sozialdemokraten in die Regierung.

Br. Berlin, 26. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jb.) Die sozialdemokratische Internationale Korrespondenz schreibt: Die Partei hat sich bereit erklärt, unter bestimmten Bedingungen in eine neu zu bildende Regierung einzutreten. Das bedeutet zunächst, daß keineswegs die Vertrauensmänner der Sozialdemokratie in die verbrauchte Regierung des gegenwärtigen verbrauchten Kanzlers eintreten werden. Diese Haltung wird in der Arbeiterschaft gewiß keinen Widerspruch finden.

## Der deutsche Abendbericht vom 25. September.

W. T.-B. Berlin, 26. Sept., abends. (Amtlich. Drahtbericht.) Zwischen Omignon-Bach und Semme wurden erneute Angriffe des Feindes abgewiesen.

## Die Schlacht vor der Siegfriedstellung.

Das gewaltige Ringen im Westen zeigt wieder ganz das Bild der früheren großen Angriffsschlachten, welche von unseren Feinden unternommen worden sind: nämlich das Hin- und Herboggen der Kämpfe, ohne auf der einen oder anderen Seite einen entscheidenden Erfolg zu bringen. General Hoch ist an derselben Stelle angelangt, auf der seine Vorgänger standen, ohne auch nur einen Schritt weiter zu kommen. Seine Kriegsmittel sind größer als die seiner Vorgänger, und auch über mehr Menschenmassen kann er verfügen. Trotzdem sind seine Unternehmungen von vornherein zur selben Erfolgslosigkeit verurteilt wie in früheren Jahren die Angriffsschlachten von Verdun und Betains, denn wieder werden Menschenmassen gegen ein genial erdichtetes Verteidigungssystem geworfen, das unseren Soldaten die möglichst höchste Deckung gewährt und auch den modernsten Angriffswaffen gewachsen ist. Wieder kämpft — wenn auch unter anderen Bedingungen als seinerzeit das russische Heer — die Masse gegen den Geist, der dem kleineren Heere das Übergewicht verleiht. Hochs System bestand in den letzten Wochen darin, durch Frontalangriffe und blutigen Wechseln der Angriffsschwerpunkte das deutsche Heer zu schwächen und zu ermüden, nachdem der große Umfassung- und Durchbruchstoß mißglückt war. Dem eisernen Hammer seines Heeres stellte sich eine elastische und bewegliche Linie entgegen, die bald auswich und sich bald wieder schloß, den Stoß auffing oder mit einem Gegenstoß beantwortete. Das tiefgegliederte und in allen Teilen glänzend ausgebaute Stellungssystem, auf das sich unser Heer zurückzog, entwand dem Gegner seine besten Waffen und lähmte seine zahlenmäßige Überlegenheit, die hier nicht mehr so zur Geltung kommen konnte wie in einer Bewegungsschlacht. Die ungeheuren Opfer, die er unausgesetzt im Angriff gegen dieses Stellungssystem bringen muß, verzehren seine lebendigen Kräfte. Trotzdem verfolgt er rücksichtslos sein Ziel und setzt nur an einzelnen Brennpunkten den größten Teil seiner Kräfte ein. Die Straße Cambrai-St. Quentin gehört zu den Hauptangriffsziele der Engländer. Hier und da gewinnt der Feind Raum und meldet dann Erfolge, die nur richtig bewertet werden können, wenn man die Wertlosigkeit der überreichlichen Massenstürme gegen elastische Linien erkennt. Das ganze Verteidigungssystem ist eine Art modernster und den neuesten Waffen angepaßter Kestura, die sich bis zu 40 Kilometer in die Tiefe erstreckt. Jeder Graben bildet für sich einen Sonderteil, der zwar mit dem Ganzen eng zusammenhängt, aber doch völlig allein operieren kann. Der Geländegewinn bedeutet darum in diesem Falle nicht ein Sprunghaft zu diesem Stoß, sondern ein totales Stückchen Erde, das feinerer Transparenz Möglichkeiten bietet, sondern nur als Raum gewertet werden kann. Das Bestreben Hochs geht dahin, unsere Linien an ein oder mehreren Stellen so zu verdrängen, daß sie durchstoßen werden können. Die Natur unserer elastischen Stellungsmacht aber ein derartiges Unterfangen von vornherein aussichtslos. Sie lautet die Kräfte des Feindes auf, ohne eine bleibende Wirkung von ihm übrig zu lassen. Auch die Millionenheere Hochs werden hier verbluten, ohne den „Endsieg“ zu erringen.

## Amerikanische Lebensmittelzufuhr nach dem Westen.

W. T.-B. Washington, 24. Sept. (Neuter-Nachricht.) Der Lebensmittelkontrolleur Hoover erklärte, daß die Vereinigten Staaten bereit seien, 5 700 000 Tonnen Lebensmittel mehr dem amerikanischen Heer und den Alliierten zuzuführen als im Vorjahr. Der gesamte europäische Bedarf für das Jahr, das am 1. Juli begann, wird auf 7 550 000 Tonnen Koh-

Kaffe für die Brotbereitung, 1.950.000 Tonnen Zucker und 9.700.000 Tonnen Viehfutter geschätzt. Hoover ermahnt, den Verbrauch freiwillig einzuschränken. Die Einfuhr von Zucker, Kaffee und tropischen Früchten müsse abnehmen.

Franszösische Organisation gegen den Frieden.

Br. Bern, 25. Sept. (Fig. Drahtbericht. 2b.) Nach einem Pariser Bericht der 'Neuen Zürcher Zeitung' wird das Pariser Publikum durch Anschläge warnend auf die deutschen Versuche eines Kompromissfriedens hingewiesen. Derselbe warnende Vorbereitung verfolgt der Zusammenschluß einer Reihe von Verbänden unter der Präsidentschaft von Ernst Ledwiz und Paul Dehanel. Diese neue Gesellschaft nennt sich 'Union der großen Vereinigungen gegen feindliche Propaganda'.

Friedensstimmen aus der Londoner Konferenz.

Br. Genf, 25. Sept. (Fig. Drahtbericht. 2b.) Renaudel ergänzt in der 'Humanité', daß die Genfer aus der Londoner Konferenz nicht zur Veröffentlichung zuließ, namentlich, daß die Konferenz fast einstimmig verlangte, die Entente-Regierungen möchten eine gemeinsame Antwort auf Burians Vorschlag erteilen und darin die Friedensvereinbarung von den demokratischen Errungenschaften in den gegnerischen Staaten abhängig machen.

Englischer Kommentar zu Erzbergers Verfassung des Völkerbundes.

Br. Amsterdam, 25. Sept. (Fig. Drahtbericht. 2b.) Aus London wird gemeldet: In einem Kommentar über Erzbergers Entwurf zu einer Verfassung des Völkerbundes sagt die 'Westminster Gazette': Die Vorschläge sind nicht schlecht auf dem Papier. Zwischen Papier und Verwirklichung besteht jedoch eine weite Kluft. Vor allem müssen wir wissen, in welchem Namen Erzberger spricht. Wie mögen über diesen oder jenen Untertitel anderer Meinung sein als Erzberger, oder es besteht nicht der geringste Zweifel, daß die eheliche Annahme dieser Vorschläge durch das deutsche Volk Tod und Vernichtung des deutschen Militarismus und das Ende der Kriegsherrschaft bedeuten würde. Es ist Punkt für Punkt das absolute Gegenteil von dem, was die Deutschen wenigstens 1 1/2 Jahrhunderte lang bezogen und in die Praxis umgesetzt haben. Nichts ist seit Beginn des Krieges geschehen, wozu man vermuten könnte, daß einer von ihnen im Ernst zu einer anderen Meinung bekehrt worden ist. Unter solchen Umständen müssen wir uns notwendigerweise vergewissern, daß die Befehle der deutschen Militaristen zu den Ideen Erzbergers nicht ebenso wie ihre Zustimmung zu der Reichstagsresolution nur eine Art von Scheintod ist. Es gibt nur eine Bürgschaft, und das ist die Abrüstung selbst.

19 220 000 Tonnen seit Kriegsbeginn!

W. T. B. Berlin, 25. Sept. (Amlich Drahtbericht.) Im Monat August haben die Mittelmächte rund 420 000 Bruttoregistertonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelschiffraums vernichtet.

Der dem Feinde zur Verfügung stehende Handelschiffraum wurde somit allein durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte seit Kriegsbeginn um rund 19 220 000 Bruttoregistertonnen verringert.

Hierbei sind etwa 11 920 000 Verluste der englischen Handelsflotte.

Nach den inzwischen gemachten Feststellungen sind, so weit bisher bekannt, im Monat Juli außer den seinerzeit schon bekanntgegebenen Verlusten der feindlichen oder im Dienste unserer Gegner fahrenden Handelschiffe noch weitere Schiffe von zusammen etwa 40 000 Bruttoregistertonnen durch kriegerische Maßnahmen schwer beschädigt in feindlichen Häfen eingetroffen.

Der Chef des Generalstabs.

Die Sowjets für den Kriegszustand mit der Entente.

Br. Basel, 25. Sept. (Fig. Drahtbericht. 2b.) Wie die 'Times' meldet, haben die Sowjets in Petersburg und Kronstadt sich in einer Entschliessung für den sofortigen Kriegszustand mit den Ententeregierungen ausgesprochen.

Keine Zurückziehung deutscher Truppen aus der Ukraine.

Br. Wien, 25. Sept. (Fig. Drahtbericht. 2b.) Wie aus Wien gemeldet wird, wird das im Zusammenhang mit den Kämpfen im Westen neu aufgetauchte Gerücht über die beabsichtigte Zurückziehung der deutschen Truppen aus der Ukraine von der ukrainischen Telegraphen-Agentur benieret.

(17. Fortsetzung.)

Rechtsw. verboten.

Sanft Brigitten.

Eine alte Geschichte aus Reval. Von Mia Munier-Wroblewska.

Dort, wo der Weg bergan führend die erste Stufe des Glint erreicht, verhielt Brigitta ihren Schritt und stand still. Die Holtappelsche atmete kurz und schnell. 'Ich will mich ein wenig sehen', sprach sie und sah nieder auf dem Vorprung eines gewaltigen Felsblöcks, der sich trotzig aus dem silberbesponnenen Boden aufwärts türmte. Brigitta lehnte sich an die glatte, graue Steinwand. Mit erstarrter Augen schaute sie über den Glint hinab ins Meer, das allhier in der schön geschwungenen Bucht stille lag gleich einem traumenden Landsee.

Im Osten schloß die Salzfinsel Wiems die Bucht ab, im Westen ruhte dunkel und einsig die Stadt mit ihren Befestigungen und Türmen. Weiße Segel blühten, möwenleich, fern auf der offenen See. Schauer, massig und unbeweglich lagen im flachen Uferwasser der Bucht die unzähligen Felsblöcke, deren Oberseite sonnenbeschienen glänzte.

Die Holtappelsche hatte das Gesicht geendet und hing mit den Blicken am Raafsborge, dessen Steinbrücke seine waldigen Gänge hart zerrissen.

'Brigitta', fragte sie plötzlich, 'kennt ihr das Märlein vom Königssee und seinem grauen Männlein?'

Brigitta schüttelte verneinend das Haupt und blickte unterwands hinaus aufs Meer.

Die Holtappelsche aber bürstete leise: 'Der Königssee droben auf dem Raafsborge wandert alljährlich gen Osten und eines Tages wird er hindurchbrechen und unsere Stadt unter seinen dunklen Wassern begraben. Alle hundert Jahre sendet der See ein graues Männlein hinab, selbigen pocht ans Stadttor und frägt: 'Ist Eure Stadt fertig gebaut?' Darauf sagt der Wächter allemal: 'Noch nit.' Dann zihet das Männlein zurück, nach über hundert Jahr kommt es wieder, pocht ans

Franszösische Beunruhigung über die russische Schwarzmeer-Flotte.

Br. Genf, 25. Sept. (Fig. Drahtbericht. 2b.) Das Schicksal der russischen Flotte im Schwarzen Meer hängt an die Franzosen zu beunruhigen. Man könne annehmen, so steht der 'Lyoner Revue' hervor, daß die russische Flotte aus 2 Kriegsschiffen, 5 oder 4 Dampfschiffen, 2 Kreuzern sowie zahlreichen Zerstörern und U-Booten bestehe. Diese Stärkung des Feindes durch die russische Flotte sei nicht zu unterschätzen, da sie eine neue Stütze gegen die Truppentransporte der Alliierten nach Saloniki bilde.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 25. Sept. (Drahtbericht.) Amlich verläutet vom 25. September, mittags: An der Tiroler Südfrent und zwischen Bregenz und der Pizze scherterten italienische Vorstöße. In den Siebenzergen lagerte der Feind gestern bei Canode seine Teilangriffe fort. Die Anreifer, Italiener und Tschecho-Slowaken, wurden überall geworfen, an einer Stelle durch den Gegenstoß von Pardumitzer Dragonern.

Der Chef des Generalstabs.

Deutsches Reich.

Kaiserliches Lob für die bayerischen Truppen.

W. T. B. München, 25. Sept. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amlich: Von dem Kaiser ist am 25. Sept. nachstehendes Telegramm eingetroffen:

Seiner Majestät dem König von Bayern, München.

Von einer Bestätigung der Westfront sind zurückkehrend, ist es mit einer Freude, die mir mitzuteilen, daß ich auch bayerische Truppen dort gesehen und in einer ausgezeichneten Verfassung gefunden habe. Mit meinem Lauf für ihre Leistungen habe ich ihnen eine Anzahl Auszeichnungen persönlich verleihen können.

Seine Majestät der König antwortete:

Seine glühende Mitteilung über die ausgezeichnete Verfassung meiner Truppen an der Westfront, die Du jüngst bekräftigt hast, hat mich aufrichtig erfreut. Ich danke Dir bestens hierfür und bin der freudigen Überzeugung, daß unsere heldenmütigen Truppen tapfer ausbarren werden, bis dem Vaterlande ein guter Friede errungen ist.

Die Verlängerung der fleischlosen Wochen.

Br. Berlin, 25. Sept. (Fig. Drahtbericht. 2b.) Süd-deutsche Blätter melden, daß die fleischlosen Wochen auch auf die Monate November, Dezember und Januar ausgedehnt werden sollen. Diese Nachricht ist, wie der 'B. Z.' von amtlicher Seite mitgeteilt wird, lediglich eine Vorkündigung der bereits vor längerer Zeit vom Staatssekretär des Kriegernährungsamts gegenüber den Gewerkschaften vertretenen Auffassung, während der nächsten Vieleiszeitperiode November, Dezember und Januar werde man mit einer Belieferung der Fleischlosen kaum zu rechnen haben.

Der deutsch-französische Gefangenen-Austausch wieder aufgenommen.

W. T. B. Berlin, 24. Sept. Die kaiserliche Regierung hatte, wie allgemein bekannt ist, in Bern vereinbarten großen Austausch Kriegsgefangener und Internierter willfährig eingestimmt, als erst wenige Austauschfälle in Deutschland eingetroffen waren. Im Interesse der kriegsgewundenen deutschen Kriegsgefangenen und Internierten und ihrer Angehörigen wurden von der deutschen Regierung sofort alle Schritte unternommen, um eine baldige Wiederaufnahme des Austauschs durchzuführen. Das Ziel ist erkrankheitsweise bereits zum Teil erreicht. Ein Austausch mit Kriegsgefangenen aus Frankreich wird am 26. September an der deutschen Grenze eintrifft. Am 8. Oktober soll wieder von deutscher und französischer Seite wöchentlich je zwei Füge mit Kriegsgefangenen erfolgen werden. Es ist zu hoffen, daß in Zukunft einzelne Erklärungen des gegnerischen Landes nicht vorzukommen werden, und daß auch der Austausch von Zivilinternierten baldigst wieder aufgenommen werden wird.

Wieder 1950 Gramm Brot in Berlin. W. T. B. Berlin, 24. Sept. Der Lebensmittel-austausch von Groß-Berlin beschloß in der gestrigen Sitzung entsprechend der erhöhten Weitzuteilung vom nächsten Monat ab die alte Portion von 1950 Gramm wiederherzustellen. Die Brotzuteile betragen dann entsprechend für 1950 Gramm Schwarzbrot 109 g und für Krankebrot 131 g.

Neue Bestimmungen über Mieterchutz und Wohnungswesen. Der Bundesrat hat zu zwei wichtigen Verordnungen seine Zustimmung gegeben. Beide Verordnungen, die am 21. September schon in Kraft traten, erörtern die auf die Fragen des Wohnungswesens. Zunächst handelt es sich um einen gesteigerten Mieterchutz. Die Mietminderungskämter treten nicht mehr

Lor und frägt: 'Ist Eure Stadt fertig erbaut?' Und wenn der Wächter einmal sagen wird: 'No, fertig', — alsdann werden die schwarzen Wasser des Königssees herabkommen und alles bedecken. Stadt und Tom und Kirchen.'

Die Frauen schwiegen eine Weile. Vom Raafsborge tönte eine hohe Mädchenstimme, die sang ein estnisch Lied von Wollen und Winden.

Die Holtappelsche sprach leise: 'Ein grau Männlein pocht auch des öfteren an unres Herzens Tür und frägt, ob unser Herz rein und ohn Fehl sei. Weh, wenn wir voll Dunkel sprechen: 'A, rein und ohn Fehl ist mein Herz', so kommen die Wasser der Sünd und böse Lust über uns daher.'

Brigitta faltete die Hände über der Brust. 'Ist unser Herz makellos, — wer wäget die bösen Gedanken?' sprach sie leiser.

Und da sie also redeten, kam es die Holtappelsche an wie in seltenen Stunden die außerhalb des gewohnten Raafs stehen und eine Binde von den Augen nehmen, also daß sie ein Bild erdauert, welches zu jeder Stunde keines anderen Menschen Aug wahrnehmen konnte: Dort, wo das forellenreiche, braunaldige, tanzen e Wasser des Baches aus dunklen Riefenwaldungen trund, den flachen, distelbedeckten Sandstrich durchläuft, um sich sodann ins Meer zu erheben, — dort wuchs vor den Augen der Holtappelschen ein mächtig, rotliche Siebel empor, wuchs hoch und schön in die stille, dünne Herbstluft und stand da feierlich stehend in ernster Schöne. Weiler und ein Ar-maana lösten sich aus dem Nebel des Schauens, in den Gängen wandelten graue, stille Gestalten.

Welken hat der Wind zerlangt, und Welken sind zerlangt, in Einigkeit besteht, — 'Seid, das nie vergeht.' lang das Silber. Oben am Raafsborge, indes ihre Schafe das letzte, reißtatte Gras vom mageren Boden pflüpfen.

dann in Kraft, wenn er von seinen Partei angezogen werden, sondern sie haben auch Rechte zu sprechen, wenn es sich um die Rechte der Arbeiter handelt. Die Rechte der Arbeiter sind zu werden wesentlich erweitert. Die zweite Verordnung betrifft die Wohnfragen wegen der Wohnungsfrage. Die Gemeindeführer können ermächtigt werden, für ihre Gemeindeführer verbindliche oder freizügige Wohnungen zu beschließen und zu mieten, um sie dann selbst wieder an Untermieter weiterzugeben.

Heer und Flotte.

Generalleutnant v. D. Georg v. Haesel ist in Dresden gestorben. Er war, am 23. Februar 1843 in Polen geboren, 1861 aus dem Kadettenkorps als Leutnant in das Feldartillerie-Regiment Nr. 6 in Breslau eingetretten, in dem er sich 1870/71 das Eiserne Kreuz erworben. Er wurde im Jahre 1890 als Abteilungscommandeur in das Feldartillerie-Regiment Nr. 77 in Mainz versetzt und trat am 22. August 1891 als Lieutnant zum Stabe dieses Regiments über. Nachdem er im Jahre 1894 zum Commandeur des Feldartillerie-Regiments Nr. 23 in Münster i. W. ernannt war, wurde er am 16. Juni 1904 zum Obersten befördert und am 28. August 1907 zum Kommandeur der 18. Feldartillerie-Brigade (damaligen 9.) in Klona ernannt. In dieser Stellung am 18. November 1907 zum Generalmajor befördert, trat er am 18. Mai 1908 als Generalleutnant in den Ruhestand.

Die deutschen Kriegsminister zur 9. Kriegsanleihe.

Wir haben trotz mancher Mühen und Sorgen viel Glück gehabt und sind dadurch bereichert. Jetzt heißt es, der Gefahr ruhigen Blick entgegen zu treten. Da dürfen wir weder mutlos noch gleichgültig sein oder murrend beiseite stehen. Nichts ist so groß und wichtig, das jetzt nicht zurückstehen muß vor der einen Aufgabe, alles an die Erhaltung des Vaterlandes zu setzen. Dazu gehört der Wille und die Geschlossenheit des ganzen Volkes. Wer jetzt nur an sich denkt, ist nicht besser als ein Verräter.

Die 9. Kriegsanleihe wirbt um die Mittel zur ehrenvollen Durchführung des Krieges. Wir alle wollen willige Geber sein. Aber hinter der Gabe müssen wir stehen der Mut und der Glaube stehen. Mit ihnen sind wir eingetreten in den Krieg, mit ihnen wollen wir ihn zu gutem Ende führen.

v. Stein.

General der Artillerie und Ral. Preuß. Kriegsminister.

Vor der Front der deutschen Kampftruppen müssen die anstürmenden Gegner hoffnungslos innehalten. Aber sie werden erst völlig verweisen, wenn durch den Sturm der deutschen Waffen der Blick des deutschen Soldaten zuckt.

v. Sillingrath.

Generalleutnant und Ral. Bayerischer Kriegsminister.

Siegeswille und Siegesüberdacht, nie erschüttert durch die unvermeidlichen Rückschläge des Krieges, sind die Quellen der nervoligen Erfolge unserer ruhmreichen Heeres in vierjährigen Ringen für Haus und Herd.

Siegeswille und Siegesüberdacht auch in der Heimat hochhalten, zusammenzufassen die ganze Kraft, auszusuchen über alles, was treunt und löst. Das ist das erste Gebot der Stunde. Schreiten muß der Vernichtungswille unserer Feinde, scheitern an der Geschlossenheit, Tapferkeit und Opferfreudigkeit von Heer und Heimat.

Neht und immerdar: Alles für das Vaterland.

n. Marschall.

Generalaroberst und Ral. Bw. Kriegsminister.

Noch immer gilt, daß der Deutsche nur durch sich selbst befreit werden kann. Trum aufgeschossen die Reihen zu einigem, kraftvollem Widerstande wie im Felde, so auch in der Heimat! Der Endsiege ist uns gewiß.

n. Wilsdorf.

Ral. Sächs. General der Infanterie, Staats- und Kriegsminister.

Mit eins kam von der Stadt her, getragen vom Winde, ein vereinzelter, dünner Kanonenschuß des Am-sünderalsteins.

Da wendete Brigitta ihre Augen vom Meer und sprach: 'Kommet, Holtappelsche, wir wollen heimlich', — und vor den Augen der Holtappelschen verlor sie Siebel, Kreuzung und Nonnen.

Still und herbstrahm lag das sandige Stücklein Strand an der Mündung des Raafsbachs, und über die Felsen slog im Dreck eine schwarze Wildgans.

VII.

Es ward ein seltsam milder Winter. Schlader'schnee fiel erst im November und blieb nur einige Stunden liegen. Grau, nebelstern und sonnenlos glitten die Tage ineinander. Kein Sonnenstrahl kühlte die Blumenstöcke am Kommerzienster der Holtappelschen und kein Lächeln kam in Heinrich Sutters Antlit. Das alt und salzenreich ward in diesen grauen Novembertagen. Die Holtappelsche wartete auf ein Wort von ihm, doch sprach er dieses Wort nicht. Am 1. November im Oktober ward nie erwähnt, er mied Brigitten und ihr Haus. Einmal nur hatte die Holtappelsche gefragt, ob er in Kruses Scheidern nachgehakt habe, da hatte er brrt und höhnisch gelacht und gesagt: 'Ist so an einem Kupferwasser gema.'

Die Holtappelsche hatte still die Hände unter der Schürze geklammert. 'Herr Schwabach achte auf Herr's Waren', hatte sie bei sich geher, 'ich achte auf seine Ehre.'

Also stand die kleine Holtappelsche still bei'se wie allezeit, doch wachte sie über Brigitten sorglos als über Heinrich Sutter und ihrem kranken Haus. Keine feine Veränderung in dem gewohnten Blick voll heimlicher Liebe und offenem Hoff.

Fortsetzung folgt.

Sinterud.

Mit besonderer Sorgfalt, so hat man beobachtet, ergeben manche Mütter ihre Kinder — wenn Besuch da ist. Das Weib f.

Schön möbl. Zimmer mit guter Verflechtung... 15/17.

Leerer Zim., Kinst. usw. Pariser 20 Dm., 2 St., 1 B.

Meiergefuche Meine Villa mit 7-8 Zimmern und... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Einfamilienhaus mit Garten, enth. 8 Zim... 261 an den Tagbl.-Verlag.

2-3 Zim.-Bohn. nebst Küche, in nur aut... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Ruhiges Ehepaar sucht schön sonnige 2. ob... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Große Lagerräume mit Ladeeinheit und Hofbenutzung... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe Privat-Verkäufe... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Läuferfchweine zu verkaufen... 261 an den Tagbl.-Verlag.

4 schöne Enten zu verkaufen... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Steinmarder Fels und Kalk, autsch... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Handwagen mit Achtern zu verkaufen... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Holzverschläge gefundes trock. Holz, auch... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Sonnige kleine 2-3 Zim., Bohn... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnung in nur guter Lage, vier... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Welt. Dame sucht in feiner Kamille... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Zimmer mit elektr. Licht, am... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Freundl. möbl. Zimmer... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Stallung u. Remise nebst 2 Zimmern u. Küche... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Fremdenheime Penf. Offent. Grünweg 4... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Bühnenmaschinen aus Carmen, Troubadour... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Handwagen mit Achtern zu verkaufen... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Haus mit prima Weinrestaurant... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Piano auf erhalten, zu kaufen... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Gutes Pianino sofort oder später... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Alavier an kaufen gesucht... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Köfen in großer Küche, Klaffen... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Belze in großer Küche, Klaffen... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Piano in großer Küche, Klaffen... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufgefuche Kleiner Hund, rassetrein... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr Kapitalien-Gefuche... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien Immobilien-Verkäufe... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Frau Klein Goulinstr. 3, Tel. 3490... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Belzachen Brillanten, Schmuckfaden... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe im Auftrag 4 Pianos... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Grundstück bei Dohheim, Distrikt... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Billa mit 5-8 Zim., Zubeh. u... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Kleine Villa oder Landhaus mit 11 Zimmern u. Verfle... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Baugelände für Landhaus a. d. Leber... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Browning zu kaufen gesucht... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Tön zu kaufen gesucht... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Flaschen, Papier Lampen u. abwechseln... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr Kapitalien-Gefuche... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Mündelsicher. Bedeutende Großstadt... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien Immobilien-Verkäufe... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Haus mit prima Weinrestaurant... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Sicherste Geldanlage. Elegante, massiv gebaut... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Rentenhaus am Kaiser-Friedrich-Ring... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Grundstück bei Dohheim, Distrikt... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Billa mit 5-8 Zim., Zubeh. u... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Kleine Villa oder Landhaus mit 11 Zimmern u. Verfle... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Baugelände für Landhaus a. d. Leber... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Badgefuche Kleines Haus mit Stallung und Remise... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Unterriecht Welcher Herr (Oberlehrer) unterrichtet... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufmännische Privatschule von Emil Straus... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Rheinstraße 46 Ecke Moritzstraße... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Anfang Oktober beginnen neue Kurse... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gefunden Sonntag mittag... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Belztragen verloren in der Nähe... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Elegante Nagelpflege... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Eleg. Hand-Fußpflege... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Vortragsschule Adolph Tormin... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Ausverkauf wegen Geschäftsauflösung... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Juwelen, Gold- und Silberwaren... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Umzüge, Kisten, Koffer... 261 an den Tagbl.-Verlag.

H. Lettermann Maler, empfiehlt sich für... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Waschbütten und Koffer u. repariert... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Damenhüte in Velour und Rils werd... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Wode Blum Kleine Burastraße 8... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Sungel Frau n. noch Kunden im Nähen... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Kleidfrau hat noch Tage frei. Näh... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Lücht. Friseurin... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Schönheitspflege!... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Elegante Nagelpflege... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Eleg. Hand-Fußpflege... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Ausverkauf wegen Geschäftsauflösung... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Sie sammeln alte Drucke... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Wohlfühl. Mittagessen... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Hotel Dranien, die Hasen gestohlen... 261 an den Tagbl.-Verlag.

1/2 Liter Hiegemilch... 261 an den Tagbl.-Verlag.

verheiratet, v. heil. Temp., ongen... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Dame, kath., aut angef. Kamille... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Vortragsschule Adolph Tormin... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Ausverkauf wegen Geschäftsauflösung... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Juwelen, Gold- und Silberwaren... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Ausverkauf wegen Geschäftsauflösung... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Juwelen, Gold- und Silberwaren... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Ausverkauf wegen Geschäftsauflösung... 261 an den Tagbl.-Verlag.

Hiermit beehre ich mich, der verehrten Einwohnerschaft von Bierstadt u. Umgebung mitzuteilen, daß ich mit dem heutigen Tage das früher von Herrn Hrdina betriebene

Drogen- u. Farbengeschäft wieder eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, den Wünschen meiner werten Kundschaft in jeder Weise gerecht zu werden.

Um geneigten Zuspruch bittet

Drogerie Arthur Lehmann, Bierstadt Wiesbadener Str. 4, Ecke Adlerstraße.

Stühle, trock., f. Geflüg., Schmeine, Sigen, Kühe, Laufende geliefert. Alle Geflügel-Geräte. Katalog frei. Geflügelmarkt Auerbach 126, Döffen. F 66

la. Scheuerbüchsen, 5 reichig, solange Vorrat, vortheilhaft anzubieten. Drog. Backe, Tannustr. 5.

Pergamentpapier billigst. Drogerie Wode, Tannustr. 5.

Sellerieblätter z. Troden für Suppen Fd. 30 Pf. Melonenfürb. Fd. 25 Pf. bis-a-vis der Bettfed. Dohheim, Str., im Gart.

Wer Geld sucht oder zu verleihen hat, den wird eine Anzeige im „Geldmarkt“ des Wiesbadener Tagblatts rasch und sicher zum Ziele führen.

Prof. Dr. Tauton hält wieder an Werktagen um 11 Uhr Konsultationsstunde. Extra starke Rasten- und Leiterwagen zu verkaufen. Seerlein, Goldgasse. Daubenrode, gar. echtes Haar, 3 Stück 3.85 RM. Friseur Kitzel, Nikolaistraße 8.

„Kohlenretter“ spart Kohlen! Zu verlangen in allen Haushaltsgeschäften. Alleiniger Hersteller: Ed. Wiegel, Apparatebau Wiesbaden, Herrnmühlgasse 7. Fernsprecher 887.

Theater Königl. Schauspiele. Donnerstag, 26. September. Die Hugenotten. Große Oper in 4 Akten (5 Bildern) von Meyerbeer. Reg. v. Ballois. Hr. Friebehn a. G. Hr. de Garmo Valentini, I. Loth. Hr. Englerth Graf v. Kooers Hr. Selje-Wintel Lavannes Hr. Haas Gelle Hr. Schub Thore Hr. Becker De Reh Hr. Schmitt Stern Hr. Rippe Wauerer Hr. Schier Bois Wolf Hr. Scherer Marck Hr. v. Schenck Urban Page Hr. v. Heide der Königin Frau Baumann Ein Radmacher Hr. Büschel Erker Hr. Gerhards Zweiter König Hr. Bruch Dritter Hr. Marie Musikal. Leitung: Prof. Schlar. Auf. 8.30, Ende etwa 10.30 Uhr.

Residenz-Theater. Donnerstag, 26. September. Der Lebenshüter. Komödie in 4 Aufzügen von Ludwig Fulda. Merian Cesar Bugge Seine Frau Hedw. v. Benndorf Bert Ihre Erich Müller Annette Kinder Räte Hauja Dr. Fiebler Hans Wichele Frau Janson Agnes Hanser Traute Sartory Wilma Spöhr Hr. v. Reinf. Willy Römer a. Thurneissen Rudolf Otto Fredy Schulz Jerry v. Hartar Carolina Gerlach Stella Richter Gerold Carl Gierath Ruth Jernau Gise Bauer Ein Herr Doktor Gange-Bäberis Bender Albin Unger Anfang 7, Ende nach 9.30 Uhr.

Stadbrunnen-Konzerte. Donnerstag, 26. September. Vormittags 11 Uhr: Konzert des städtischen Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: E. Wembauer. 1. Choral. 2. Ouvertüre zu „Priaus Conti“ von Loeuq. 3. Heitere Stunden, Polka von Komak. 4. Cavatine von Raff. 5. Fantasie aus „Freziosa“ von C. M. v. Weber. 6. Zum Stiftungsfest, Quadrille von Fr. Fraund.

Kurhaus-Konzerte. Abonnements-Konzerte. Städt. Kurorchester. Leitung: H. Jrmor, städt. Kurkapellmeister. Nachmittags 4 Uhr: 1. Ouvertüre zu „Fique Dame“ von F. v. Suppé. 2. I. Finale aus der Oper „Die Jüdin“ von F. Halévy. 3. Ronde espagnole op. 14 von F. Mendelssohn. 4. a) Traumverloren, b) Bönische Legende v. Komak. 5. Perlen a. Meyerbeers Opern von A. Schreiner. 6. Königslieder, Walzer von Joh. Strauß. 7. Fantasie aus der Oper „Der Barbier von Sevilla“ von G. Rossini. Abends 8 Uhr: 1. Lustspiel - Ouvertüre von N. W. Gade. 2. Ballettmusik aus der Oper „Die lustigen Weiber“ von O. Nicolai. 3. Duett und Finale a. „Lukrezia Borgia“ von Donizetti. 4. Offenbachiana, Potpourri v. A. Conradi. 5. Ouvertüre zur Oper „Yelva“ von G. Reisinger. 6. Gedanke dein, Walzer von E. Waldteufel. 7. Fantasie aus der Oper „Der Postillon von Lonjumeau“ von A. Adam. 8. Fürs Vaterland, Marsch von C. Miböcker.

Bereins-Nachrichten. Gastwirtschaft für Frauenberufe erteilt kostenlos Auskunft über sämtl. Berufsgebiete. Sprechstunden: Montag, Mittwoch und Freitag von 2-4 Uhr, Arbeitsamt, Dohheimer Str. Tagesheim für berufstät. Frauen und Mädchen, Kirchstraße 11, 1. Jeden Donnerstag abend 7-11 Zusammenkunft f. die Mitglieder. Wiesbadener Bitterbier, Gartenstr. 6, 2. Sprechstunden: Montag, Dienstag, Donnerstag u. Freitag von 2-4 Uhr.

Kasinosaal, Friedrichstr. 20. Dienstag, 1. Okt., abends 8 Uhr: Konzert veranstaltet vom Wiesbadener Frauenklub E. V. Mitwirkende: Fräulein Kathinka Gericke (Sopran) Fräulein Margrit Leue (Pianistin) Herr Fritz Scherer (Königl. Hofopernsänger). Kompositionen von: Beethoven, Schubert, Schumann, Chopin, Liszt, Wagner, Strauss, Wolf, Sibelius u. a. Kartenverkauf bei Schellenberg, Musikalienhandlung, Kirchgasse, Born & Schottenfels, Kaiser-Friedrich-Platz, und an der Abendkasse. Nummerierter Platz 2, 3 u. 4 Mk. Nichtnummerierter Platz 1 Mk. Der Vorstand.

Kammer-Lichtspiele. Moderne intime LICHTBILD-BÜHNE. Mauritiustr. 12 - Telef. 6137. Glänzender Erfolg! Der Trompeter von Säkkingen. Romantisches Schauspiel in 5 Akten v. Viet. Jos. von Scheffel. Verlängert bis 27. Sept. Nachm. 4-8 Uhr auch für die Jugend erlaubt. Eintrittspreise: 75 Pf. bis 1.75 Mark.

Telephon 3031 ODEON Kirchgasse 18. Erstklassige Lichtspiele. Spielplan vom 26.-27. September. Die getupfte Krawatte. Detektivfilm in 4 Akten. William Kahn. Professor Rehbeins Verlobung. Lustspiel in 3 Akten. „Der kleine Held“. Dramatisch. 2 Akte.

Wo gehen wir hin? Zu den Wiesbadener Weinstuben und Kaffee vormals „U 9“ Marktstrasse 26. Täglich Künstler-Konzert. Schönstes Kaffee am Platze.

THALIA-THEATER. Größtes u. vornehmstes LICHTSPIELHAUS. Kirchgasse 72 - Telef. 6137. Bis 27. September verlängert! Henny Porten in dem großen Schauspiel „Das Maskenfest des Lebens“ in 4 Akten. Gräfin Auguste. Schwank in 1 Aufzug mit „LIA LEY“. Freiwilliger Schülerhilfsdienst in der Landwirtschaft. 2. Teil.

MONOPOL. Wilhelmstrasse 12. Fern Andra in Drohende Wolken am Firmament. Drama einer Ehe in 4 Akten. In und um Trient. Herrliche Aufnahmen. „Mr. Wu“. Chinesisches Sensations-Schauspiel in 5 Akten. In der Titelrolle: Direktor Carl Meinhardt.

Tulpenstiel's Konzert-Palast. Stiftstrasse 18. Fernruf 1036. Ab 16. September 1918, abends 7/8 Uhr, die beliebten Tulpenstiel-Konzerte. Lea Manti? das? Rätsel? Geschwister Clarence. Deutsch-schwed. Kunst-Gesang-Duett. Und die übrigen Konzert-Einlagen. Bunter Teil: Beginn punkt 8.30 Uhr. Sonntags 2 Vorstellungen. Nachm. 4 Uhr: Militär 20 Pf. Verwundete frei. Abends 7 Uhr: Sonntagspreise.

KINEPHON. Tannustr. 1. Allein-Erst-Aufführung! Das Eulenhäus. Schauspiel in 4 Akten nach dem weltbekannten Roman von E. Marlitt. Die Herzogin-Mutter... Fr. von Mayburg vom Kgl. Schauspielhaus. Der Herzog... Herr Reiner vom Neuen Operettenhaus. Die Herzogin... Fr. Edith Möller. Die Abenteuer Sr. Hoheit. Köstliches Lustspiel in 3 Akten.

Vergnügungs-Palast Groß-Wiesbaden. Dotzheimer Str. 19. Fernruf 810. Nur noch einige Tage das Pracht-Programm. 6 Allison's 6. Elise Franke | Friscary. Cape Truppe. Hensel & Hagen | E-las-tos-Trio. 3 Borkums | Max Neubert. Der Präsentkönig. Anfang Woch. 7 1/4 Uhr (vorher Musik). Sonntags 2 Vorstellungen: 4 und 7 1/4 Uhr. Vorverkauf v. 11-12 u. 4-5 Uhr i. Theaterbüro. Im Kabarett: 10 erstkl. Kunstkräfte. Im Restaurant: Käpp's Schrammeln.

Walhalla-Theater. vornehmes Bunres Theater. Ab 16. September 1918, allabendlich 8 Uhr: Der glänzende Weltstadt-Spielplan! Einzig existierend in dieser Vollendung. Klara Berat. Weltbekannt in ihrem elektrischen Lichtakt. Feenhaftes Dekorations! Herrliche Lichteffekte! Max Falke | Liesl Fluher in sein. neuen Vortrag. die radelnde Venus. Auf allgemeinen Wunsch prolongiert. Das lebende Spielzeug? Ly Nansen | Cäcilie Relly Spitzentänzerin. Operettensängerin. Die größte Sensation des 20. Jahrhunderts! Gastspiel „Rolando“ Der geniale Universal-Künstler. Sonntags 3 Vorstellungen.

Wiesbadener Nachrichten.

Anmeldung zur Landsturmrolle. Die im Monat September 1901 geborenen Landsturmpflichtigen werden vom Magistrat aufgefordert, sich am Samstag, den 28. September...

Kirchliches. Die Einführung des zum Pfarrer an der Marktkirche gewählten Pfarrers Dr. Reineke (früher als Hilfspfarrer an der Bergkirche tätig) durch den stellvertretenden Dekan wird, wie wir hören, am Sonntag, den 6. Oktober, erfolgen.

Neue Dienststunden am Landgericht. Die Dienststunden für die Gerichtsstellen des hiesigen Landgerichts sind vom 1. Oktober d. J. ab auf die Zeit von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags festgesetzt.

Milch für Kranke. Wie uns das hiesige Milchamt mitteilt, wird infolge wachsender Milchknappheit für einige Tage eine Einschränkung in der Milchversorgung für Kranke eintreten müssen.

Vorzeichen für einen frühen Winter. Nach Meldungen aus den hannoverschen Elbmündungen hat man über den dortigen ländlichen Bezirken in letzter Zeit auffallend früh und in großen Formationen Wildgänse gesehen...

Festsetzung der Fleischration der Selbstversorger. Entsprechend der vom 1. August 1918 ab erfolgten Verringerung der wöchentlichen Fleischmenge für die versorgungsberechtigte Bevölkerung hat der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes durch Verordnung vom 20. September 1918 auch die Säge für die Selbstversorger festgelegt...

Wo bleiben die Swetschen? Auf diese jetzt häufig aufgeworfene Frage gibt die folgende uns aus dem Kreis St. Goarshausen zugekommene Korrespondenz Auskunft, die allerdings wenig erhellend ist: St. Goarshausen, 24. Sept. Der diesjährige, immerhin noch gut zu nennende Zweitschnee liegt in den Erntehäfen des Hinterlands...

Verordnung an der Front. Uelau. Kontributionsgeld. Auf verschiedene Anregungen und Anfragen hat das preussische Kriegsministerium dem Abg. Dr. Müller-Reinigen folgende Antwort erteilt: G.-u. a.-u.-Leute (Garnisonier- und Arbeitsverwendungsfähige) können in der vordersten Linie Verwendung finden...

Uelau sind nur die ergangenen kriegsministeriellen Uelaubestimmungen maßgebend. Die Kontributionsgelder sind zur Beschaffung von Verpflegungs- und Genußmitteln zu verwenden. Der Verkauf von Verpflegungs- und Genußmitteln und die Verteilung derselben an die Frontangehörigen ist zweckmäßiger und empfehlenswerter als die Verteilung von Bargeld...

Warnung vor einem Betrüger. Am 21. d. M. erschien in einem Geschäft an der Langgasse ein etwa 1,70 Meter großer Mann von schlanker Figur, hiesiger Schicksfärb, bartlos und hochdeutschem Dialekt...

Gewählte Stiftung. Die Dr. Hempel'sche Millionen-Stiftung hat die Allerhöchste Genehmigung erhalten. Personal-Nachrichten. Dem Magistrats-Oberrichter Siebrauer und dem Stadtschreiber Magistrats-Oberrichter Stoll wurde das Verbleib für Kriegsdienst verlichen.

Keine Korzen. Auf die heute Abend 8 1/2 Uhr in der 'Wiesbadener' stattfindende Gesamtsitzung der Sängervereinigung wird hierdurch nochmals besonders aufmerksam gemacht.

Wörterbücher über Kunst, Wortzüge und Verwandtes. Königl. Schauspiele. Das Schauspiel 'Der Knecht Rupprecht' wird am 2. Oktober im Schauspielhaus aufgeführt. Wichtigste Neuigkeiten. Das Schauspiel 'Der Knecht Rupprecht' wird am 2. Oktober im Schauspielhaus aufgeführt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Wiesbaden, 26. Sept. Gestern nachmittag fiel auf die Stadt noch nicht angekündigte Beule ein Hagelsturm in der Nähe des Schlosses in den Rhein, anlässlich dessen der Betreffende einen Schwindelfall erlitt. Ein Arbeiter (Hrsg. und Wähler) und rettete ihn vom Tode des Ertrinkens. Der Gerettete wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

W.T.B. Frankfurt a. M., 25. Sept. (Drahtbericht.) Heute vormittag wurde Frankfurt alarmiert, da die Anwesenheit feindlicher Flieger in den Nachbarbezirken gemeldet war. Um die Mittagszeit folgte ein feindlicher Angriff auf die Stadt. Nach den bisherigen Berichten wurden etwa 16 Bomben abgeworfen, die zum Teil in die Stadt, zum Teil in freies Gelände fielen.

Kübelstein, 25. Sept. In Würzburg hat im Alter von 66 Jahren der Carmeliterbruder Proter Alexander, ein geborener Wiesbadener, mit Namen Joseph Kirsch, 67 Jahre alt, am 17. September den Selbstdaemur (1870-71) mit und erhielt als Rente das Eisenkreuz. Nach dem Airge trat er in das Kloster ein, worin er 40 Jahre seinen Pflichten oblag.

Wiesbaden, 24. Sept. Im Dom und in der Stadtkirche machten sich am Samstag Liebe bemerkbar. In beiden Kirchen wurden die Bläser der Orchester und bezaubert sie ihres Inhalts.

ht. Schilly, 24. Sept. Bei dem Versuche, eine Rub aus der Schilly zu holen, stürzte die Bläser des Wälders Klubs in den Fluss und ertrank.

ht. Siedern, 24. Sept. Am frühen Morgen zur Wackelung nach der neuen Tadmühle fremdmoderierten Landsturmann und Karosellisten kam es Sonntagmorgen zu Auseinandersetzungen, bei denen der Soldat dazu einen Schlag verlor.

Handelsteil.

Berliner Börse.

§ Berlin, 25. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die gestern zum Schluss eingetretene Abschwächung gewann im heutigen Börsenverkehr zunächst an Ausdehnung, da der vom Privat- und Publikums vorliegenden Angeboten keine genügende Kaufkraft gegenüberstand. Einige hoch im Kurse stehende Werte, wie bayerische Anilin, Elberfelder Farben, Deutsche Waffen und Deutsche Kall, gaben infolge dessen einige Prozent nach.

Industrie und Handel.

§ Vereinigte chemische Fabriken zu Leopoldshall, A.-G. Berlin, 25. Sept. Aus dem nach reichlichen Abschreibungen und Rücklagen verbleibenden Reingewinn sollen für 1917/18 auf die Vorzugsaktien 6 (i. V. 5) Proz. Dividende und auf die Stammaktien 6 (4) Proz. verteilt werden.

Alexanderwerk A. von der Dahmer, A.-G. in Remscheid. Aus dem Reingewinn von 1413396 M. wird eine Dividende von 15 Proz. (i. V. 10 Proz.) vorgeschlagen.

Bei der Bereinigung A.-G. Friedrichssee in Konkurs wird auf Veranlassung des Konkursverwalters laut B. B.-Z. nunmehr Anfang Oktober der restliche Grubenbesitz der Konkursmasse versteigert. Es handelt sich dabei um 18 Bergwerke mit Blei-, Kupfer- und Zinkförderung von einem durchschnittlichen Flächeninhalt von 2.200.000 Quadratmeter. Die Mehrzahl dieses Bergwerksbesitzes wurde gegenwärtig der Angliederung der Grube Werlau bei St. Goar erworben.

Marktberichte.

W. T. B. Berliner Produktenmarkt. Berlin, 25. Sept. Im hiesigen Verkehr mit Landesprodukten gestaltete sich das Geschäft in Saatgetreide wenig lebhaft, was seinen Grund wohl hauptsächlich in der Tatsache hat, daß in diesem Jahr Handelsverhältnisse nur spärlich und mit großen Erschwerungen erteilt worden ist. Auch in Rübren ist der Verkehr ruhiger geworden, da man sich infolge der Schließung verschiedener Provinzen für den freien Verkehr in diesem Artikel abwarten will.

Die Morgen-Ausgabe umfasst 6 Seiten.

Hauptredakteur: H. Hegerhorst.

Verantwortlich für den Inhalt: H. Hegerhorst; für politische Nachrichten, den lokalen und provinziellen Teil und Geschäftsamt: G. Bausner; für den Unterhaltungs- und Sportteil: H. v. Hauendorf; für den Handelsteil: M. B. für die Anzeigen und Reklamen: G. Bornauf, sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der W. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Sperrstunden der Schließung 12 bis 1 Uhr.

Verkauf von Kartoffeln.

Von Donnerstag, den 26. d. M., ab sind auch in den Geschäften No. 1-42, No. 91-106, No. 201-238 auf Feld 39 der Kartoffelart je 4 Pfund Kartoffeln zum Preise von 11 Pfennig je Pfund erhältlich. F 597 Wiesbaden, den 25. September 1918.

Der Magistrat.

Korsetts

für Mädchen von 13-16 Jahren aus waschbarem Stoff Mk. 17.50 in jeder Weite vorrätig. Korsetthaus „Robita“ Langgasse 25.

Weißbraut

Pfund 10 Pfg. zu haben in den Verkaufsstellen von Adolf Harth.

Wirtschaft!

Nachweislich gutgehende Wirtschaft (Laufrschäft) bis 1. Oktober zu verpachten. Offert. unter P. 280 an den Tagbl.-Verl.

Rheinstr. 115 Neu eröffnet! Rheinstr. 115

Der hochgeschätzten Damenwelt erlaube mir höflich auf meinen der Neuzeit streng entsprechenden, nach allen Richtungen hygienisch eingerichteten

Spezial-Damenfrisier-, Schönheitspflege- und Haarfarbe-Salon

aufmerksam zu machen. Spezialhaus für sämtliche moderne Haararbeiten in jeder Ausführung zu billigsten Preisen

Besonders hervorgehoben sei meine Einrichtung zur Schönheitspflege, Haarfarben und Blondieren mit den neuesten Errungenschaften und Apparaten.

Table with 2 columns: Haar- und Haut-Bazillenbekämpfung, Höhensonne; Entfernung von: Muttermalen, Leberflocken, Warzen, Milien, Pickeln, Sommersprossen; Prima Ondulation sowie Maniküre nach eigener Methode, Wasserwellen

Durch meine lange Tätigkeit in den ersten Häusern am Platz als Leiter u. I. Kraft sowie in Wien, Berlin, Brüssel, Karlsbad, Abbazia, Budapest usw. in nur allerersten Häusern bin ich in der Lage, allen Anforderungen der Damenwelt auf das Beste gerecht zu werden. Erstklassige Bedienung zugesichert. In der Hoffnung des geeigneten Zuspruches zeichnet

Hochachtungsvoll Ludwig Lindes, Damen-Friseur und Parfümeur, Rheinstrasse 115, an der Marktkirche. - Telefon 1284.

Um 1000 Mk. Gelegenlich einer Ausdrache über die schon mehrfach aufgestellte Behauptung, daß der Gedankenfürer Nolando nur Gedankenaufträge ausführen könne, die sich auf den Theaterraum beschränken, ist zwischen Nolando und einigen bekannten Wiesbadener Bürgern, an der Spitze die Herren Jor. Kästner und Lambert, eine Wette zustande gekommen, in welcher Nolando eine Aufgabe lösen soll, deren erster Teil sich über beliebige zu wählende Stadteile Wiesbadens ausdehnen darf, während der zweite Teil des Experimentes am selben Abend im Walthalla-Theater zum Austrag gelangt.

Schreibmaschinen

repariert M. Toerenkamp, Kdoßgasse 35. Telefon 3003.

Hüte zum Umformen

werden angenommen. Große Auswahl in Formen u. allen Futuren. Aufarb. getrag. Hüte bei billiger Verrechnung. M. Schulz, Wehrstr. 2.

